

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 3

Dienstag, den 5. Januar 1932

Jahrgang 104

Zwischen- oder Endlösung der Tributfrage?

England noch unentschieden — Man will nicht mehr allein mit Frankreich verhandeln

II. London, 5. Jan. Der englische Standpunkt in der Tributfrage hat sich infolgedessen wieder geändert, als man nach wie vor an der Notwendigkeit einer zeitweiligen Lösung der Tributfrage möglichst durch ein langjähriges Moratorium festhält, aber gleichzeitig die Einwände anerkennt, die in der City erhoben werden, daß nämlich die Zwischenlösung das notwendige Vertrauen auf die Kreditfähigkeit Deutschlands nicht wiederherstellen könne. Infolgedessen versucht man Mittel und Wege zu finden, wie sich eine Wiederbelebung des Kreditverhältnisses innerhalb Europa durch Zusammenarbeit der verschiedenen Staaten ermöglichen und wie sich gewisse Hindernisse im internationalen Handelsverkehr, durch die die Geschäftswelt starke Nachteile hat, beseitigen lassen. Man meint, daß derartige Bestrebungen, wenn sie Erfolg hätten, Amerika gegenüber erneut den Willen Europas beweisen würde, eine positive Wiederaufbaupolitik zu treiben, und diese könnte nicht ohne Rückwirkung auf den amerikanischen Standpunkt bleiben. Gleichzeitig legt man nach wie vor in amtlichen Kreisen Wert darauf, über den deutschen Standpunkt offiziell unterrichtet zu werden, um auf diese Weise die Zusammenarbeit Englands auch mit anderen Ländern als nur Frankreich einzuleiten.

In London ist noch keine Klarheit darüber zu erhalten, ob die Zusammenkunft zwischen Laval und MacDonald am Wochenende stattfinden wird. Aus Kreisen, die der französischen Diplomatie nahe stehen, verlautet, daß Laval selbst den dringenden Wunsch habe, nach London zu kommen und daß er zum Wochenende in London eintreffen werde. In englischen Kreisen dagegen wird auch jetzt noch an der Möglichkeit eines Zusammenkommens in den nächsten Tagen gezweifelt.

Die Stillhalteverhandlungen von den Beschlüssen der Tributkonferenz abhängig?

Sowohl der Pariser als auch der Berliner Korrespondent der „Times“ berichten, daß die an den Stillhalteverhandlungen beteiligten ausländischen Ausschüsse sich Wege offen halten wollen, um die Sicherstellung ihrer Forderungen durch die Tributkonferenz zu ermöglichen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Bankiers vor dieser Konferenz kein endgültiges Abkommen unterzeichnen würden. Sie würden stets den Standpunkt einnehmen, daß ein solches Abkommen von der Regelung gewisser Punkte auf der Tributkonferenz abhängig sei und nur für einige Monate in Kraft bleiben könne, sofern es nicht auf einer späteren Tagung nochmals ausdrücklich bestätigt werde.

Die Kriegsschädenvergütung schon überzahlt

II. Berlin, 5. Jan. Ueber die Wiederaufbaukosten des französischen besetzten Gebietes sind die verschiedensten Mitteilungen verbreitet worden. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt: Nach Anlage 14 zum französischen Haushaltsentwurf für 1932 betragen die Gesamtschäden im ehemals besetzten französischen Gebiet

Vorarbeiten des Reichskabinetts für Tribut- und Abrüstungskonferenz

II. Berlin, 5. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Reichsminister, die über Weihnachten und Neujahr von Berlin abwesend waren, sind mit Ausnahme des Reichsfinanzministers wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Das Kabinett wird in den nächsten Wochen mit den deutschen Vertretern für die Tribut- und Abrüstungskonferenz die letzten Vorbereitungen für diese Tagungen durchberaten. Auf der Tributkonferenz in Lausanne wird der Reichskanzler die deutsche Abordnung führen. Ferner werden Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und voraussichtlich auch Reichswirtschaftsminister Warmbold Deutschland in Lausanne vertreten. Letzteres ist als bestimmt anzunehmen, da auch auf den beiden Haager Konferenzen die Wirtschaftsminister anwesend waren.

Die Abordnung für die Abrüstungskonferenz in Genf besteht bekanntlich aus dem Kanzler, Reichswehrminister Gröner, Staatssekretär von Bülow, sowie den Boten Radowitz und Graf Welczek. Falls sich die beiden Konferenzen überschneiden sollten, wird der Reichswehrminister den Kanzler in Genf vertreten. Jedoch ist anzunehmen, daß auch der Kanzler wenigstens zeitweise an der Abrüstungskonferenz teilnehmen wird.

Aktienrat des Reichstages am 12. Januar

Präsident Voelke hat den Aktienrat des Reichstages für Dienstag, den 12. Januar, einberufen, um eine Ent-

scheidung über den neuen Antrag der Kommunisten auf vorzeitige Einberufung des Reichstages herbeizuführen.

Das Mitglied des Washingtoner Repräsentantenhauses Briten, früherer Vorsitzender des Marineauschusses, erklärte einem Pressevertreter in einer Unterredung, daß allein die von Deutschland abgetretenen Gebiete und Kolonien größere Werte darstellen als die Zahlungen des Youngplans. Briten forderte England und Frankreich zur Tributfreierung und zur Revision des Versailler Vertrages auf. Frankreich und England seien längst überbezahlt. Eine öffentliche Weigerung Englands und Frankreichs, die nach dem Kriegsschluß aufgenommenen Anleihen zurückzahlen, würde ein Eingeständnis des Bankrotts bedeuten. England sei wohlhabender als die Vereinigten Staaten. Frankreich sei gegenwärtig das reichste Land der Welt.

Für eine zwischenstaatliche Wirtschaftskonferenz

II. Washington, 5. Jan. Das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses, Collier, hat eine Vorlage eingebracht, wonach die Zollgesetzvollmacht vom Präsidenten auf den Kongress übergehen soll. Die Vorlage bevollmächtigt den Präsidenten weiter zur Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz mit dem Ziel einer Herabsetzung der Zollmauern. Eine Erörterung der Streichung oder Herabsetzung internationaler Regierungsschulden wird ausdrücklich abgelehnt.

Warnung vor übertriebenen Hoffnungen auf die Abrüstungskonferenz

Unterstaatssekretär Castel warnte in einer Rede vor dem republikanischen nationalen Frauenklub vor übertriebenen Hoffnungen auf die Abrüstungskonferenz, weil die Vereinigten Staaten „wenig zum Einhandeln hätten“. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehne kategorisch ihre Unterchrift unter einen Sicherheitspakt mit Frankreich oder anderen europäischen Staaten ab. Eine Sicherheit durch gegenseitige Unterstützung sei nicht möglich. Castel schloß: „Es hat keinen Krieg gegeben und wird möglicherweise niemals einen Krieg geben, in dem die Kriegsschuld ohne Zweifel einer Nation aufgebürdet werden kann.“

Länderkonferenz über die Verreichlichung der Wasserstraßen

II. Berlin, 5. Jan. Heute beginnen unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Treu iranus die Beratungen mit den Länderregierungen über den völligen Uebergang der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich. Den Beratungen liegt zugrunde der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Reichswasserstraßenverwaltung, der Ende Januar dem Reichsrat zugeleitet wird, und der Ende März vom Reichstag erledigt werden soll, damit der Uebergang am 1. April 1932 stattfinden kann.

Die Zinsenkungsverhandlungen

II. Berlin, 5. Jan. Wie der DSD. von zuständiger Seite erfährt, sind die Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für das Bankwesen und den Verbänden der Kreditwirtschaft, die trotz der Feiertagsruhe in den letzten Wochen mit Eifer betrieben wurden, nunmehr so gut wie abgeschlossen. Der Vertrag, der die Spitzenverbände zur Einhaltung der auf Grund der letzten Notverordnung durchzuführenden Zinsmaßnahmen verpflichtet, ist in seinen Grundzügen sowie in den meisten Einzelheiten fertiggestellt. Die Unterzeichnung wird am kommenden Donnerstag erfolgen. Zur Durchführung des Zinsabkommens wird in Berlin ein „zentraler Kreditausschuß“ geschaffen werden, in dem die Ver-

Tages-Spiegel

Englands Haltung in der Tributfrage ist noch unentschieden, doch macht sich merklicher Widerstand gegen das Pariser Verben geltend. Die englische Regierung wünscht nicht mehr allein mit Frankreich, sondern auch mit den anderen Ländern zu verhandeln.

Die Reichsregierung wird sich erst in der nächsten Woche mit den Vorbereitungen für Tribut- und Abrüstungskonferenz beschäftigen.

Der frühere Staatssekretär Popitz schlägt in einem Entschluß zunächst die Regelung der kommunalen Selbstverwaltung für einen Finanzausgleich vor.

Die kommunistische Streikhebe im Reich wird fortgesetzt. Im Ruhrgebiet kam es gestern erneut zu Terrorakten; die Ergebnisse der Streikpropaganda sind jedoch sehr mager.

Der Führer der indischen Freiheitsbewegung Gandhi hat die amerikanische Regierung angerufen, im Interesse der Menschlichkeit in den Indientonflikt einzugreifen.

Die mandschurische Republik hat sich dazu bereit erklärt, mit Japan ein wirtschaftliches und politisches Bündnis abzuschließen.

Aus Baden, Bayern, Thüringen, Sachsen, Schlesien und anderen Teilen des Reiches werden Hochwasserberichten berichtet.

Die Verbände der Kreditwirtschaft paritätisch vertreten sind. Dieser Zentralkonferenz wird die einzelnen Zinsätze festzustellen haben.

Der kommunistische Streikterror im Ruhrgebiet

— Essen, 5. Jan. Im Ruhrgebiet setzten auch gestern die Kommunisten ihre Streikhebe fort, mit dem Erfolg, daß auf drei Zehnten Teile der Belegschaft der Arbeit fernblieben. An einer Straßenecke in Essen wurde das Straßensplaster aufgerissen. Im Stadteil Vorbeck wurde ein Straßensplaster von unbekannten Tätern beschossen und mit Steinen beworfen. Bisher unbekannte Täter errichteten an der Bocholter Straße ein Drahtverhau, das von der Polizei entfernt wurde. In Bottrop wurden zahlreiche Fensterscheiben in Geschäftshäusern zertrümmert. In Herken wurden in der Nacht zum Montag mehrere Bäume quer über die Straße gelegt. Mehrere hundert Personen mußten im Ruhrgebiet und im Wuppertaler Industriebezirk von der Polizei zwangsgeführt werden.

Auf kommunistische Streikhebe zurückzuführen sind auch mehrere kleine Teilanstände in Betrieben der Berliner Metallindustrie. In Mitteldeutschland ist hingegen den kommunistischen Parolen nirgends stattgegeben worden.

Die Erfolge der Streikpropaganda werden in Moskau mit größtem Interesse verfolgt. Die Streiklösung, die von der SPD. und der KPD. ausgegeben wurde, stammt vom Vollzugsausschuß der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale.

Hochwasser im Reich

Dammbruch bei Kehl

— Kehl, 5. Jan. Am Montag um 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Alarmsignale aus dem Schlafe geweckt. Der Alarm galt einem gefährlichen Dammbruch auf der Eisenbahnstrecke Appenweiler-Kehl am alten Bahndamm. Der neue Bahndamm mit der neuen Brücke wird erst nach Beendigung des neu regulierten Kinzigbettes in Betrieb genommen. Durch die starken Regenfälle und die Schneeschmelze führte die Kinzig gewaltige Wassermassen mit sich, die nicht nur das alte Kinzigbett, sondern auch das neu geschaffene Flußbett füllten. In der Nähe von Neumühl wurde der Eisenbahndamm in einer Länge von 20–25 Meter unterpält und völlig weggeschwemmt, so daß nur noch die Schienenstränge vorhanden sind und frei in der Luft hängen.

Das Hochwasser im Erzgebirge hat einen Stand erreicht, der den der Unwetterkatastrophe im Schwarzwaldfal vom 6. Juli noch übertrifft. In Aue ist die Mulde verschärfte über die Ufer getreten. Die tiefer liegenden Häuser sind bereits überschwemmt. Der Bösnitz-Bach überflutet in einer Breite von etwa 10 Metern das Stadion in Aue. Auch in Schwarzenberg sind alle tiefer liegenden Häuser überschwemmt. In Zwickau mußten zwei Straßen wegen Ueberflutung gesperrt werden.

Wirtschaftsschrumpfung und Verwaltungskosten

Im Augenblick internationaler Verhandlungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands muß man den Begriff Verwaltungsluxus mit vermehrter Vorsicht anwenden. Er hat tatsächlich in unserer Öffentlichkeit stets nur innerpolitische Bedeutung gehabt. Die deutsche Kritik an Verwaltungsluxus und Verwaltungsverschwendung wurde sehr zu Unrecht vom Reparationskommissar Parker Gilbert seinerzeit aufgegriffen und skrupellos gegen uns ausgenutzt; denn dieser Vorwurf wäre gewiß bei den ausländischen Verwaltungen in mindestens der gleichen Schonungslosigkeit angebracht. Mit besonders beredeten Lippen und mit guten Gründen beschwerten sich beispielsweise die Engländer unausgesetzt über die allzu hohen Ansprüche ihrer Verwaltung, und solche Beispiele schändlicher Vergewandtheit öffentlicher Gelder, wie man sie den Franzosen in jedem Verwaltungszweige nachweisen kann, wären in Deutschland nicht mehr festzustellen, obwohl auch bei uns — wenigstens nach unserem Empfinden — krasse Einzelmißbräuche vom Rechnungshof im Haushaltsausschuß des Reichstages vorgebracht werden.

In den Vereinigten Staaten ist es unter französischer Verbewirkung jetzt üblich geworden, uns die gesundheitlichen und sportlichen Einrichtungen in Land und Stadt zum Vorwurf zu machen und als Verschwendung auszuliegen. In diesem Punkte lassen wir überhaupt nicht mit uns reden. Wenn andere Länder ihre zivilisatorische und kulturelle Rückständigkeit am deutschen Fortschritt messen, dann schneiden sie trotz unserer Notlage auf manchen Gebieten schlecht ab. Deshalb darf man aber noch nicht von deutscher Verschwendung sprechen. Wer an den Gebrauch von Wasser und Seife gewöhnt ist, wird mit Recht über Leute lachen müssen, die ihm daraus den Vorwurf der Verschwendung machen. Auf diesem Niveau stehen jedoch jene französischen und amerikanischen Auslassungen über die — gemessen am Ganzen doch recht spärlichen — Neuwohnungsblöcke und über ähnliche Einrichtungen. Abgesehen davon, mußten die Verwaltungsverschiebungen infolge des Verfallener Gewaltvertrages und seiner wahnwitzigen gedanken- und zusammenhanglosen Grenzbestimmungen durchgeführt werden. Alles das kostete Geld und immer wieder Geld.

Dieser Bereich der öffentlichen Arbeit ist nicht gemeint, und an ihn dachte bisher überhaupt niemand in Deutschland, wenn von Verwaltungsverschwendung gesprochen wird. Wir meinen damit die Verwaltungskosten durch Ueberorganisation und durch das Mischleppen von behördlichen Eigenmächtigkeiten, die an und für sich interessant, für das Ganze aber zwecklos sind. Beispielsweise dienten die Behörden für Wohnungsaufsicht und Wohnungsverteilung im letzten Jahr fünf nur noch untergeordneten Zwecken polizeibehördlicher Art, die mit dem gleichen Stempel erledigt werden konnten, mit dem die An- oder Abmeldung bestätigt wird.

Verwaltungskosten überflüssiger, aber umfangreicher Art stecken auch noch in an und für sich unentbehrlichen Verwaltungen. Augenblicklich richtet sich die öffentliche Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der Preisentwertung auf die amtlichen oder halbamtlichen Verkehrsunternehmen. Ihre Beförderungszahl beträgt fast im ganzen Reiche rund 250, obwohl kein einziges der Erzeugnisse, die für den Betrieb von Straßenbahnen und Omnibussen notwendig sind, eine so hohe Indexziffer auch nur annähernd erreicht und nur die Arbeiterlöhne und die Beamtengehälter der unteren und mittleren Stufen auf etwas über 200 hinaufgingen.

Dennoch glauben zahlreiche dieser Verwaltungen trotz der umfassenden Lohn- und Gehaltsentwertung und der anderen preisentwertenden Maßnahmen der Notverordnung, ihre Tarife nur um Bruchteile von etwa zehn Prozent herabsetzen zu können. Die Verteuerung des Verkehrs — und das gilt für alle anderen Verwaltungseinrichtungen — wäre also nicht auf die eigentlichen Kosten, die auch vor dem Kriege bestanden haben, sondern auf zusätzliche, also überflüssige Verwal-

tungseinrichtungen zurückzuführen. Die nennen wir Luxus, und die wollen wir in einer solchen Notzeit nicht mehr aus Steuergeldern finanzieren.

Trotz dieses allgemeinen Willens erdroffelt der ungeheure Steuerbedarf der Verwaltung zum großen Teile die dem Ganzen — nicht nur der Verwaltung — dienen sollenden wohltätigen Wirkungen. Aus der Umsatzsteuer gewinnt die Verwaltung zu den bisherigen Sähen allein 950 Millionen Mark. Das ist die allerjüngste amtliche Schätzung für das laufende Wirtschaftsjahr. Dazu kommt nun aus der Umsatzsteuererhöhung der Notverordnung eine weitere Einnahmevermehrung von rund 900 Millionen Mark. Auch das ist eine amtliche Schätzung. Die Bedeutung dieser Summe, um die der Wirtschaftslauf verteuert wird, tritt erst klar bei der Ueberlegung hervor, daß der Hausbesitz aus der Zinsentwertung insgesamt 500 Millionen Mark gewinnt. Nahezu das Doppelte der zur Zinsentwertung verfügbaren Summe leidet die Verwaltung durch die Umsatzsteuererhöhung also wiederum auf ihre Mühen und entzieht es dem Ganzen für einen Ausschnitt des Ganzen, und zwar für den unwichtigsten, der überhaupt erst existenzfähig wird, wenn das Ganze arbeitet.

Damit ist aber nur ein Teil der außergewöhnlichen Mehransprüche der Verwaltung genannt, die im Rahmen der Notverordnung sichtbar werden. Die gesamte Herabsetzung der Beamtengehälter, einschließlich der Senkungsbeträge aus den Tarifen der Reichs-, Staats- und Gemeindearbeiter dient ausschließlich der Verwaltung. Die runde Zahl von mehreren hundert Millionen wird der Wirtschaft durch Steuernachlässe nicht etwa wieder zugeleitet, sondern ihr obendrein noch in Form der Kaufkraftminderung entzogen. Die fiskalische Aufsaugtätigkeit der Ergebnisse der Lohn- und Preisentwertung trat besonders kräftig bei dem Verlangen in Erscheinung, die gesamten Ersparnisse der Reichspost an Löhnen und Gehältern nicht der Wirtschaft in Form von Gehaltsentwertungen zuzuleiten, sondern in den Reichskassen verschwinden zu lassen.

Auch um diese Summe wird eine Wirtschaftsschrumpfung statt einer Wirtschaftsentlastung herbeigeführt, so daß wir uns auch jetzt wieder vor die gefährliche Erschöpfung aller Kraftreserven nicht zur Wiederankurbelung der Wirtschaft, sondern zur Daseinskräftigung einer überorganisierten Verwaltung gestellt sehen. Ueber die einschlägigen Stellen der vierten Notverordnung darf deshalb nicht das letzte Wort gesprochen sein. Auch die Verwaltung muß lernen, Opfer zu bringen. Wirtschaft ist wichtiger als Verwaltung.

So schlecht ging es uns im vergangenen Jahre



Für die Wirtschaft war das abgelaufene Jahr eins der schwärzesten der Nachkriegszeit. Steigende Arbeitslosigkeit, ungeheures Anschwellen der Konkurszahlen und weitere Schrumpfung der Produktion sind die Hauptmerkmale.

Unsere Statistik veranschaulicht die Verschlechterung, die in den letzten Monaten im Vergleich zum Vorjahre eingetreten ist.

Uberschwemmungskatastrophe am Mississippi

El. New York, 4. Jan. Wie aus Glendora (Mississippi) gemeldet wird, ist ein großer Teil des Mississippi Tales von gewaltigen Wassermassen überschwemmt worden. Etwa 5000

Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbüche, was unübersehbare Katastrophen nach sich ziehen würde. Die Behörden haben sämtliche verfügbaren Boote beschlagnahmt, um die Bevölkerung der gefährdeten Ortschaften zu retten.

KAMPF UM OMEGA

Koman von Kurt Martin 77 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain. (Nachdruck verboten)

Leis kam es über Klübers Lippen: „Ich habe ihr nichts zu verzeihen. Ich — wünsche ihr alles Gute. Ich — werde sie in Gedanken immer verehren; denn jetzt verstehe ich sie erst ganz. Ich will, daß — Ihre Gattin gerettet werde. Sagen Sie ihr das!“ Er ging.

17.
Karlheinz Erling stand an Bord des Dampfers „Joki“, der ihn von Wladiwostok nach Turuga bringen sollte. Sein Gepäck war in der Kabine untergebracht; in einer Viertelstunde würde das Schiff abfahren. Erling sah hinunter auf das lebhaft Treiben am Quai. Es war nichts Freudiges mehr in ihm. Er hatte diese Fortschungsreise mit froher Schaffenslust begonnen, die nur durch die lange Trennung von Ruth getrübt wurde, die überdient war von dem festen Willen: Ruth liebt dich treu und wahr, auch sie erfährt die Zeit deiner Rückkehr, und dann wird sie dein Weib. Aber jetzt war Unruhe in ihm. Als er die lange Reise mit der Sibirischen Bahn hinter sich hatte und im Hotel „Europa“ in Wladiwostok abgestiegen war, um hier kurzen Aufenthalt zu nehmen, hatte er erstmals von den Geschehnissen im Hause Professor Klübers gelesen. Da kam die Sorge zu ihm. Jetzt hatte also der Kampf um „Omega“ begonnen, dieser Kampf, den er ahnte, um dessen willen gerade er Ruth so gern mit sich genommen hätte. War sie sicher in ihres Vaters Haus? Konnte nicht auch sie in irgendeiner Gefahr geraten? Man hatte ihren Vater töten wollen. Was drohte ihr? — Er hatte sogleich an den Professor ein Telegramm geschickt. Stunde um Stunde hatte er auf eine Antwort gehofft. Es war keine gekommen. Da hatte er sich endlich entschlossen, die Reise fortzusetzen. Er ward an Bord des „Joki“ gegangen. Um ihn her emsiges Leben und Treiben. Befehle zum Lösen der Tauen schwirrten über das Schiff. Ein paar letzte Reisende sprangen an Bord. Jemand rief Erlings Namen.

Er sah hinunter auf die sich am Quai drängenden Men-

schen. Der Burche vom Hotel „Europa“ drängte sich durch die Umstehenden. Er schwenkte etwas Weißes in der hochgehobenen Rechten. „Herr Dr. Erling!“

Karlheinz Erling beugte sich weit vor über die Reling. „Hier!“

„Ein Telegramm für Sie!“
Erling ergriff das Papier und warf dem Burchen ein Trinkgeld zu. Hastig, pochenden Herzens riß er das Telegramm auf und las.

Ein Rütteln ging durch den Schiffsleib. Langsam schob sich Wasser zwischen Schiff und Quai. Die Maschinen begannen zu arbeiten.

Karlheinz Erling aber starrte auf die Schrift in seinen Händen. Und dann schrie er laut, daß die neben ihm stehenden erschreckt zurücktraten: „Halt! — Halt! Ich muß an Land!“

Man achtete nicht auf seinen Ruf. Die Schrauben peitschten das Wasser.

Erling sah hinab zum Quai. — An Land! — Er ergriff einen eisernen Oberdeckträger. Er schwang sich auf die Reling. Menschen schrien auf. Da sprang er und erreichte das Mauerwerk. Hart schlug er auf. Ein jäher Schmerz riß in seinen Beinen. Aber er verbiß ihn. Er erhob sich, von ein paar Arbeitern gestützt. Er keuchte: „Ein Auto! Ein Wagen, der Gäste zu dem Dampfer gebracht hatte, rollte eben leer davon. Man winkte, man rief. Das Auto hielt. Erling wankte hinzu. Er sank auf die Polster. „Zum Flughafen!“ Er sah nichts mehr um sich. Er starrte nur immer ins Weite und drängte. „Rasch, rasch!“ In seiner Rechten hielt er noch das Telegramm. — Das also konnte geschehen! — Man hatte Ruth entführen lassen! — Seine Ruth! — Entführt von Dr. Kanomoki. Flucht mit Flugzeug nach Wladiwostok! — Dr. Kanomoki wollte Ruth besitzen! Karlheinz Erling rang nach Luft. Die Angst presste ihm die Kehle zusammen. — Wie langsam das Auto fuhr! Es kam nicht von der Stelle! — Weiter, nur weiter! — Ruth, Ruth, wo bist du? Was ist dir geschehen? — Als sie draußen neben der Flughalle hielten, taumelte Erling aus dem Wagen. „Warten!“ Er fragte nach dem Leiter des Flugplatzes. Er ließ sich hinführen. Forschte. Ganz wirr klangen erst seine Worte. Schließlich verstand man ihn.

Nein, diese Fluggäste waren noch nicht angekommen. Bestimmt nicht.

Da atmete er auf. Und zugleich befahl ihn wieder die Angst. Und wenn es doch anders war? Wenn dieser Dr. Kanomoki bereits mit Ruth Wladiwostok erreicht hatte? — Konnten die Leute hier sich nicht irren? — Er lief, so rasch es die schmerzenden Beine erlaubten, zum Auto zurück. „Zum Hafen!“ Und wieder ging die Fahrt viel zu langsam. — Was sollte er tun? Wo suchen? — Gand er Ruth? — War sie überhaupt noch am Leben? — Am Quai ließ er das Auto halten. Er winkte einem Polizisten, fragte nach abgegangenen Schiffen, nach Schiffen, die hinüber nach Japan fuhren. Der Polizist erklärte ihm: „Da ist heute der „Joki“ gefahren, nach Turuga.“

„Und gestern?“
„Gestern und vorgestern fuhr kein Schiff nach Japan.“
„Und was für Schiffe liegen noch im Hafen, die nach Japan fahren werden?“

„Der „Goya“, der fährt morgen ab.“
„Sont keins?“
„Noch eine kleine Motorjacht liegt im Hafen.“
„Wo?“
„Gleich dort.“

„Könnten Sie nicht feststellen, wem das Schiff gehört?“
„Kommen Sie!“
Sie schritten am Quai entlang. Der Polizist rief einen Matrosen, der faul auf dem Deck der Jacht lauerte. „So, wann fährt ihr ab?“

„Weiß noch nicht.“
„Nehmt ihr Gäste mit?“
„Wir warten auf Gäste, ja.“
„Woher kommen die Gäste?“
„Es sind Freunde unseres Herrn. Sie kommen mit dem Flugzeug.“

Erling rief erregt: „Ihr wartet auf Dr. Kanomoki!“
Der Matrose sah ihn mißtrauisch an. „Wer hat Euch den Namen gesagt?“

Erling dankte dem Polizisten. „Es ist gut! Ich weiß genug!“ Er fuhr nochmals hinaus zum Flughafen. Von weitem hörte er das Surren eines nahenden Flugzeugs. Er sprang auf. Er suchte den Himmel ab. — Da — dort! — Es landete! — Er schrie: „Fahren Sie rasch! Wir müssen auf dem Platz sein, wenn die Fluggäste das Flugzeug verlassen! — Schneller! — Noch schneller!“

Simmozheim, 4. Jan. Weihnachten ist hier still verlaufen. Die Vereine hatten von Weihnachtsfeiern Abstand genommen, da die traurige Zeit keine Stimmung hierfür aufkommen ließ. Ein Krippenspiel in der Kirche veranstaltete in dankenswerter Weise Hauptlehrer Wischmayer mit den Schülern der Oberklasse. Es hat am Weihnachtsabend die zahlreich erschienenen in frohe Feststimmung versetzt. Auch ließ sich der von Herrn Wischmayer geleitete Gemischte Chor im Christfestgottesdienst hören. Silvester ging ebenfalls sehr ruhig vorüber; das Neujahrsschießen war den schlechten Zeiten entsprechend. Ueber Neujahr stand die hiesige Jugendherberge im Zeichen des Skisports, dem bedauerlicherweise der Regen ein rasches Ende bereitete. Dennoch zogen die Jungscharen mit Gesang dem höheren Schwarzwald zu.

Oberjesingen, 4. Jan. In der Silvesternacht um halb 12 Uhr brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem an der Deckenfronner Straße ziemlich freistehenden Anwesen des Malermeisters Karl Wittinger Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. Namentlich eine Tochter des Brandgeschädigten erleidet durch die Vernichtung ihrer unversicherten Aussteuer einen empfindlichen Verlust.

Conweiler, 4. Jan. In dem Schopf des Wilhelm Duff, Schindelmacher, brach auf bis jetzt noch ungeklärte Weise abends Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm rasch um sich griff, so daß nach kurzer Zeit die angebaute Scheuer sowie das Wohnhaus in hellen Flammen standen. Der hiesigen Feuerwehr in Gemeinschaft mit der Weckerlinie Neuenbürg gelang es nach mehrstündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Schopf, Scheuer und Stallung sowie Wohnhaus brannten bis auf den Grund nieder. Der Brandgeschädigte ist versichert.

St. Pforzheim, 4. Jan. In Niesern brach am Samstag im Anwesen des Chr. Vater Feuer aus, das in der Scheune so rasch um sich griff, daß das Wohnhaus und die Scheune, sowie die angebaute Scheune des Chr. Lehr bis auf den Grund abbrannten. Das Wohnhaus des Lehr wurde erhalten, ist aber vom Wasser schwer mitgenommen. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter mit offener Öllampe die Wasserleitung aufbaute.

St. Stuttgart, 4. Jan. Die Brauereien kündigen an, daß aus technischen Gründen die Verhandlungen über eine Senkung der Bierpreise noch nicht bis zum 1. Januar durchgeführt werden konnten. Man rechnet jedoch damit, daß es gleich nach Neujahr zu einem Beschluß kommt, der auch die Senkung der Preise im Ausschank ermöglicht.

St. Stuttgart, 4. Jan. Der anhaltende Regen, der am Samstag und Sonntag nach raschem Witterungswechsel bei Tauwetter fiel, hat zu einem stärkeren Anwachsen der Flüsse und Bäche in verschiedenen Teilen, namentlich in der nördlichen Hälfte des Landes geführt. Hochwassergefahr bestand am Sonntag vor allem in den Flußläufen von Nagold, Enz, Rems, Fils, Murr, Jagst und Kocher. Der Neckar zeigte sich in Cannstatt und Ehlingen ziemlich ufervoll und nahm in seinem Unterlauf von Heilbronn abwärts eine gefährliche Haltung an. Da aber der Regen schon am Sonntagabend nachließ, ging die zum Teil auch durch rasche Schneeschmelze verursachte Hochwassergefahr im allgemeinen glücklich vorüber.

St. Vödingheim, 4. Jan. Samstagmittag verunglückten 4 Kinder beim Schlittensahren. Sie fuhren den Wald herunter in ein Auto hinein und wurden zum Teil schwer verletzt in das Vödingheimer Krankenhaus geschafft. Sie trugen Schädel- und Knochenbrüche davon. Drei Kinder waren von einer Familie.

St. Ulm, 4. Jan. Vorstand und Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ulm haben den derzeitigen Beitragssatz von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt und den größten Teil der bisherigen Mehrleistungen wieder neu eingeführt. Die finanziellen Verhältnisse der Kasse sind erfreulicherweise zur Zeit immer noch so günstig, daß es möglich war, die größten Härten der Notverordnung im Interesse der Versicherten zu beseitigen. Mit der beschlossenen Beitragsherabsetzung auf 5 Prozent hat die Kasse innerhalb eines Jahres ihre Beiträge um 30 bzw. 42 Prozent gesenkt.

St. Mengen, 4. Jan. In der Silvesternacht verunglückte Schreiner Kieferle. Zum Neujahrsschießen verfertigte er mit einigen Kameraden Böller; beim Laden eines solchen auf einem Schmiebambois entzündete sich plötzlich die Pulverladung und rief dem Bedauernswerten vier Finger der linken Hand vollständig weg.

Aus Baden, 4. Jan. Die Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldbvereins findet am 4. und 5. Juni in Konstanz statt. Der Hauptauschuß hat vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung beschlossen, den Mitgliederbeitrag von 6 \mathcal{M} auf 4,50 \mathcal{M} herabzusetzen.

Turnen und Sport

Fußball

Süddeutsche Meisterschaft:
 St. Rastatt — St. Nürnberg 0:5
 SpVgg. Fürtth — VfB. Stuttgart 3:0
 Kreis Enz-Neckar:
 Enzengrund — Mühlacker 4:1
 Ballspielklub Pforzheim — Erlingen 3:1
 Die restlichen Spiele sind ausgefallen.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präsekretarische Verantwortung.

Milchpreisabschlag betreffend

Der Einsender im „Calwer Tagblatt“ Nr. 303 bemängelt, daß sich der Milchpreisabschlag zuungunsten der Landwirte ausgewirkt hätte. Er macht uns zum Vorwurf, daß wir ein Notopfer unsererseits abgelehnt hätten, außerdem wird uns vorgeworfen, daß wir einen Gewinn von 7-8 Npf. pro Liter in die Tasche stecken, während derselbe in der Vorkriegszeit höchstens 2-3 Npf. betragen hätte. Wir stellen fest, daß die Preispanne vor dem Kriege nicht 2-3 Npf., sondern durchschnittlich 3-4 Npf. und sogar kurz vor dem Kriege teilweise 5 Npf. pro Liter betrug.

Vor dem Kriege zahlte der Milchhändler 5-6 RM. Steuer im ganzen Jahr, heute zahlt er mindestens das 50fache. Ferner sind die sozialen Lasten und die sonstigen Ausgaben ins Unermessene gestiegen. Vor allem muß erwähnt werden, daß wenn die Regelung des Milchpreisabschlages auf einer anderen Grundlage erfolgt wäre und wir nicht behördlicherseits unter gewissen Druck genommen worden wären, dann hätte man sich auf einer etwas anderen Linie geeinigt.

Warum mußte innerhalb 4 Wochen gleich um 3 Npf. pro Liter abgebaut werden; angeblich wegen eines auswärtigen Händlers. Dieser Händler hat mit seiner Ware in verschiedenen württembergischen und badischen Gemeinden nicht gerade rühmlich abgeschnitten. Und dann wie steht es eigentlich mit dem sogenannten Notopfer. Es scheint, daß es nachgerade notwendig ist, einiges über diesen Milchhändlerberuf zu sagen, sonst könnte die Meinung entstehen, als ob dieser Stand heute noch im Geld schwimmt.

Hat sich schon jemand davon überzeugt, mit welcher verschiedenen Schäden der Milchhändler jahraus jahrein rechnen muß. Da sind die jedes Frühjahr in der Milchproduktion eintretenden Schwankungen in der Mengenanlieferung. Da kommt es vor, daß so und so viel Milch mit nach Hause genommen werden und auf andere Weise verwendet werden muß, der Verdienst ist jedoch in solchen Fällen dahin.

Auch sind die Fälle jetzt häufig, daß mit einer ständigen Abnahme der Milch seitens der Kundschaft — wie vor dem Krieg — nicht mehr gerechnet werden kann und dadurch manche faure Milch anfällt.

Wer entschädigt sobald den Milchhändler, wenn es ihm passiert, daß der Erzeuger eine nicht ganz einwandfreie Milch liefert, niemand. Und haben die Einsender auch darüber nachgedacht, wie viel Unkosten der Transport der Milch und die Verbringung derselben zur Kundschaft ausmachen. Und wie steht es beim Milchhändler mit der Sonntagsruhe. Er muß tagtäglich seinem Beruf obliegen, ob es Sonntag oder Festtag ist, ob es regnet oder schneit.

In dem Eingefandt von Nr. 1 wurde angeführt, daß die Preispanne in den württembergischen Großstädten niedriger sei als in Calw. Dem Einsender dürfte wohl bekannt sein, daß beim Großhandel seit längerer Zeit Umsatztsteuerfreiheit besteht, wogegen beim Kleinhandel nicht, ferner sind die Unkosten wegen des viel größeren Quantums, das beim Großhandel in Betracht kommt, geringer.

Daß die Herren Einsender die Landwirte von Calw und Umgebung zu Milch- oder Molkereigenossenschaften zusammenschließen möchten, ist sehr begreiflich, denn man könnte schließlich noch vom Vorstand zum Obervorstand aufrücken. Ob aber dem Bauern dadurch geholfen ist, ist eine andere Frage. Der Schuß könnte hinten hinausgehen; Beweise sind vorhanden.

Mehrere Milchhändler.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Sprechbörse

St. Stuttgart, 4. Jan. Nach dem Vorgehen verschiedener deutscher Börsen hat der Stuttgarter Börsenvorstand beschlossen, auch an der Stuttgarter Börse verfahrensweise die sogenannte Sprechbörse einzuführen.

St. Berliner Produktenbörse vom 4. Januar

Weizen märk. 219-221; Roggen märk. 185-187; Braugerste 151-164; Futter- und Industrieergerste 148-150; Hafenergerste 133-141; Weizenmehl 26,75-30,75; Roggenmehl 25,65 bis 27,65; Weizenkleie 8,75-9,00; Roggenkleie 9-9,50; Viktoriaerbsen 21-27,50; K. Speiseerbsen 21,50-24; Futtererbsen 15-17; Pelusiden 16-18; Ackerbohnen 14-16; Wicken 16 bis 19; Lupinen, blaue 10-12; dto. gelbe 13,50-15; Serradella, neue 22-27; Leinkuchen 12-12,20; Erdnußkuchen 12; Erdnußkuchennmehl 11,90; Trockenschnitzel 6,40-6,50; Kartoffelflocken 12,10-12,30; Speisekartoffeln, weiße 1,50-1,60; dto. rote 1,70-1,90; Odenwälder, blaue 1,80-2,00; andere, gelbfl. 2,10-2,30; Fabrikkartoffeln 8-9 Pf. Allgemeine Tendenz: ruhig.

St. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 4. Januar

Weizen 21,75-24 (21,75-23,75); Weizenmehl 37-37,50 (33,25-33,75); Brotmehl 29-29,50 (29,25-29,75).

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde

Calw: Erscheinungsfest, 6. Januar 1932, Kreis-Jugendtreffen, vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst (Prediger D. Küstner-Heilbronn); nachm. 2 Uhr: Jugendfest (Prediger Th. Höfke-Altensteig). Donnerstag, 8 Uhr abends: Allianzgebetsstunde. Freitag, 8 Uhr abends: Allianzgebetsstunde. Samstag, 8 Uhr abends: Allianzgebetsstunde. Sonntag, 8 Uhr abends: Allianzgebetsstunde. Oberkollbach: Donnerstag, 8 Uhr abends: Allianzgebetsstunde. Freitag, 8 Uhr abends: Allianzgebetsstunde.

Büchertisch

Rudolf Schlichter: Das widerspenstige Fleisch. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

Der Berliner Kunstmaler und Graphiker Rudolf Schlichter, ein Sohn der Stadt Calw, genießt in der Reichshauptstadt neben einem anerkannten Namen als Maler neuerdings auch den Ruf eines vielversprechenden Schriftstellers und Dichters. Vom Rowohlt-Verlag ist soeben unter den Neuererscheinungen dieses Jahres ein Buch des Künstlers herausgegeben worden, das den ersten Teil einer Autobiographie darstellt. Dieses Buch enthält eine Beschreibung der Kindheits-, Jugend- und Studienjahre des Verfassers und ist für seine Geburtsstadt, deren Verhältnisse um die Jahrhundertwende in den Schilderungen eines breiteren Leserkreises beachtlich. Vorausgeschickt sei, daß wir es bei Schlichters Werk nicht um einen Entwicklungsroman im üblichen Sinn des Wortes zu tun haben. Der Künstler will mehr. In einem kurzen, behauerlicher Weise durch die Häufung von Fremdwörtern in seinem klaren Sinn beeinträchtigten Vorwort erklärt er: „Dieses Buch ist die Liquidation der dargestellten Epoche und trägt somit in sich die Aufhebung seiner privaten Existenz. Es deutet den Weg an, der aus dem Sumpf menschlicher Verkümmungen und Hypertrophien, emanzipierter Vorstellungen, Meinungen und Weltanschauungen, die diese Zeit heftig bewegten, zur substantiellen Erkenntnis der absoluten Wahrheit führt.“ Wer nach dieser Ankündigung aber ein Lehrstück von Allgemeingeltung erwartet, sieht sich getäuscht. Der Leser findet das grauerregende „Idyll“ einer von krankhaftem Triebleben gepeinigten Jugend, ein von Lüste und Schrecken gewähltes Bekenntnis von furchtbarer, selbsterniedrigender Schonungslosigkeit. Auch das Bild, welches der seiner Heimat mit großer Liebe zugetane Verfasser von Familie und heimischer Umwelt gibt, ist neben manchen feingezichneten Eigenheiten vielfach von einer geradezu abstoßenden Härte. Zweifellos stellt das Buch seinem Charakter nach ein Werk von literarischem Wert dar, dessen Qualitäten wir mit diesen Feststellungen keineswegs verkennen wollen, aber wirklich lieben und schätzen wird man diese Kunst des Abscheulichen nie. Trotz der naturgewachsenen Herbit der Sprache, trotz der Genialität in der Schilderung kleinbürgerlicher Zustände muß die Heimat dieses Werk Rudolf Schlichters ablehnen.

PREISSENKUNG:

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE

1 lb ~~70~~ 63 ³/₈

1/2 lb ~~35~~ 32 ³/₈

PALMIN

1 lb ~~70~~ 63 ³/₈

1/2 lb ~~35~~ 32 ³/₈

Berkehrsverband Neubulach
 Ab 7. Januar 1932 treten infolge Rückgang in der Benutzung der Omnibuslinie Bahnhof Leinach — Neubulach folgende Einschränkungen im Fahrplan ein:
 Die Omnibusverbindung auf die Frühzüge wird nur noch **Montags** und diejenige auf die Nachmittagszüge nur noch **Samstags** ausgeführt.

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stacholz-
Zündschnüre machen
 Gerhard Paulus, Liebenzell,
 Fernsprecher 15.

Puppen
 jeder Art repariert
 in eigener Werkstätte
Puppenperücken
 von Mark 1.60 an
Friseur Odermatt

Kleine
**3-Zimmer-
 Wohnung**
 an alleinsteh. Person sofort
 oder später zu vermieten
 Lederstraße 60

**2-3-Zimmer-
 Wohnung**
 mit Küche oder etw. nur
 2 Zimmer auf 15. Januar
 oder später zu vermieten.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Maul- und Klauenseuche.

In Pforzheim ist in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den 15 km Umkreis fallen sämtl. Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim und außerdem vom Oberamtsbezirk Calw die Gemeinde Unterreichenbach. In diesem Umkreis ist die Abhaltung von Märkten und der Handel mit Klauenvieh durch auswärtige Händler ohne vorherige Bestellung verboten.

Jeder weitere Seuchenausbruch oder Verdacht eines solchen ist der Ortspolizeibehörde sofort anzuzeigen.

Calw, den 4. Januar 1932.

Oberamt: Schmid, Regenerstraße.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Rassenleistungen.

Nach der 4. Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens, fünfter Teil Sozialversicherung und Fürsorge, Kapitel 1 Krankenversicherung, vom 8. Dezember 1931 - Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 718 ff. - sind sämtliche Rassenleistungen d. h. alle erhöhten oder erweiterten Leistungen, welche die reichsgesetzlichen Krankenkassen freiwillig durch ihre Satzungen übernommen haben, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an bis auf Weiteres weggefallen. Die laufenden Leistungen werden hievon nicht berührt. In den Schaltern der Kasse in Calw, sowie in den Wartezimmern der Herren Ärzte ist Näheres angeschlagen.

Calw, den 4. Januar 1932.

Für den Rassenvorstand:

Vorstandsvorsitzender: May. Verwaltungsdirektor: Prof.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

Erhebung von Verzugszuschlägen bei rückständigen Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträgen.

Auf Grund der 2. Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931 und der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 11. 9. 1931 sind die Krankenkassen gesetzlich verpflichtet, spätestens vom 18. 9. 1931 an von den mit der Bezahlung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge rückständigen Arbeitgebern Verzugszuschläge in Höhe des jeweiligen Reichsbankdiskontsatzes zuzugl. 2% zu erheben. Die Frist für die Berechnung der Verzugszuschläge beginnt:

- a) bei einer Beitragsschuldigkeit von mehr als 50 RM mit der 6. Woche nach Verfall der Beiträge und
- b) bei einer Beitragsschuldigkeit von weniger als 50 RM mit der 10. Woche nach Verfall der Beiträge.

Verzugszuschläge müssen auch zu den von der Kasse gestundeten Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung erhoben werden. Die Krankenkasse ist für die Durchführung dieser Vorschriften verantwortlich und der Reichsanwalt gegenüber haftbar.

Die Bestimmungen über Verzugszuschläge, wie sie in der Arbeitslosenversicherung aufgestellt sind, gelten vom 1. 1. 1932 an auch für die rückständigen Krankenversicherungsbeiträge.

Die Herren Arbeitgeber werden dringend ersucht, ihrer Beitragspflicht rechtzeitig nachzukommen, damit Verzugszuschläge vermieden werden.

Calw, den 4. Januar 1932.

Für den Rassenvorstand:

Vorstandsvorsitzender: May. Verwaltungsdirektor: Prof.

Junges fettes

Ruhfleisch

In Qualität bei Paul Müller z., Krone

Etwa 15 Zentner gut eingebrachtes

Ewig Kleehen

hat zu verkaufen Friedrich Herber Stammheim

Veteranen- u. Militärverein

Calw

Heute Dienstag, 5. Jan., abends 7 1/2 Uhr hält der Veteranen- und Militärverein Calw in den Sälen des Badischen Hofes seine

Weihnachtsfeier

unter Mitwirkung der Stadtkapelle. Die Feier ist umrahmt von

Männerchören, Reigen und anderen Vorführungen

Die verehelichten Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Nicht nur im Inventurausverkauf sondern jederzeit finden Sie

Gelegenheiten

in billigen und dabei guten

Stoffen wie

Kleiderstoffen (Meter von 75 Pfg. an)

Hemdenstoffen (. . . 50 . . .)

Karos, ein Posten von 1 M pro Meter an

Weißwaren, nur Ia Qualitäten billigst

Reste in Mantel- u. Kleiderstoffen

besonders vorteilhaft.

bei **L. & E. Müller, Stoffhaus**

Pforzheim, nur Zerrenerstraße Nr. 6

neben Ufa-Theater

Augenarzt Dr. Kuwald zurück

Pforzheim, Leopoldsplatz

(gegenüber Hotel Post)

Laden

mit Zubehör in guter Lage Calw auf 1. April zu mieten

gesucht.

Angebote mit genauer Forderung unter N. N. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Etwas besonderes ist . . .

Serva's abess. Mocca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.80 und 5 Prozent Rabatt

Derselbe ist gut und billig

Machen Sie einen Versuch

Carl Serva, Calw

Fernsprech-Nummer 120

Eigene Rösterei-Anlage

Nur ständiges inserieren bringt Gewinn!

Wollen Sie einen besonders billigen



Ofen

dann besichtigen Sie unbedingt meine

Sonderausstellung

solcher Modelle, die ich infolge Vereinfachung meines Lagers abstoße.

Carl Herzog

Eisenhandlung

Calw, den 4. Januar 1932.

Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Eifenhardt geb. Breitling

im Alter von 65 Jahren von ihrem langen schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Gatte: **Georg Eifenhardt**, Küfermeister

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

W. Forstam Stammheim

Beigolz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. Januar nachm. 6 Uhr in Stammheim i. Waldhoen aus Staatswald Waldbacher, Buchhau, Rentheimer Berg 11 im Buch. Klob, 181 im Nadelh. Scheiter u. Anbruch, 80 Wellen Flächenreife. Das Holz liegt am Schleifst. Das Buchhauackweg und am Kanal.

Bad Leinach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am 8. 1. 32 vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

- 1 Schreibtisch eichen,
- 1 Schreibtischschffel,
- 1 Buffet eichen, 1 Sofa
- plüsch, 1 Schafelstühle,
- 1 Nähstisch eichen,
- 2 leere Fässer 180 und 260 Ltr. haltend.

Zusammenkunft b. Rathaus.

Weidenbach

Geriichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

Station Leinach, den 4. Januar 1932.

Todes-Anzeige



Unsere liebe Tante **Fräulein Luise Bögele**

durfte gestern im 87. Lebensjahr in die ewige Heimat eingehen.

Im Namen der Verwandten: Familie Moersch.

Beerdigung Mittwoch, den 6. Januar, 1/3 Uhr, vom Bahnhof Calw aus.

Hof Lügenhardt, den 4. Januar 1932.

Todesanzeige



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Magdalene Ropp Witwe

geb. Bötz

Sonntag abend unerwartet rasch infolge Schlaganfalls sanft entschlafen ist.

Beerdigung: 6. Januar, 14 Uhr in Hirsau.

Abgang vom Hof 13 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geldgesuch.

3000-4000 Mk.

gesucht

gegen gute Sicherheit auf ein halbes Jahr.

Angebote unter N. N. 5 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Hühneraugen

Hornhaut

eingewachf. Nägel

entfernt ohne Messer

J. Odermatt

Bahnhofstr. 29, 1. Et.

Mein

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe überragt an Billigkeit jeden Teil- oder Inventurverkauf. Alle Reste und Abschnitte sind um die

HÄLFTE

und noch mehr herabgesetzt und liegen auf Extratischen aus.

Daneben gewähre ich auf alle

rot	gezeichnete Waren	15
grün	"	20
blau	"	30
schwarz	"	40
gelb	"	50

Rabatt

Scheu
CARL DAS HAUS DER STOFFE

Pforzheim / Westliche 15